

er habe sich diese und jene Werke »zu schulden kommen lassen« und Arno Holz »ein Talent« zu nennen, das »eine große Zukunft hinter sich hat«. Als bezeichnend mögen von den oben schon gestreiften Gruppen-Überschriften erwähnt werden Titel wie: »Die dramatischen Hauptmänner« (Hauptmann, Sudermann, Wildenbruch) und »Amazonen des Geistes« (M. E. delle Grazie, Helene Böhlau u. a.).

Diese Mängel sind um so bedauerlicher, als der Verfasser im übrigen den gebotenen litterarhistorischen Stoff größtenteils vorzüglich giebt, die zu behandelnden Dichter u. s. w. gut auswählt, die Eigenart der meisten sehr prägnant und klar herauschält (bisweilen jedoch in Schlagworten, die dem Reuling fremd und daher nichtssagend sein müssen) und ihre Hauptwerke anführt. Besonders dankenswert erscheint mir sein energisches Frontmachen gegen diejenigen sogenannten »Dichter«, die ihre Erfolge weniger ihrem nur kleinen Talente, als einer rührigen und aufdringlichen Reklame verdanken; und es wäre mit Thomas wohl zu wünschen, daß er sich dieser »Industriellen« noch in weiterem Umfange annehmen könnte! Im ganzen darf man die Mehrzahl dieser kleinen Charakteristiken mit den obigen Einschränkungen ruhig als vorbildlich für die Darstellung bezeichnen.

Außer diesem Abschnitte bringt der »Abriß« noch einen Aufsatz über unsere jetzigen litterarischen Zeitschriften und eine Skizze über die Bedeutung des deutschen Verlagsbuchhandels für unsere Litteratur. Beide Teile bedürfen, da gerade hierin alles noch viel lebhafter »fließt«, einer ungemein vorsichtigen und vornehmen Behandlung — die ihnen der Verfasser leider an vielen Stellen nicht zu teil werden läßt. Ich muß es mir versagen, hier über einzelne ganz schiefe Urteile betreffs Charakter und Bedeutung einzelner Zeitschriften und Verlagsfirmen zu polemisieren; doch erscheint es mir entschieden besser, dem jungen Buchhändler nicht Meinungen und — Vorurteile einzufloßen, die nur zu leicht von persönlichen und geschäftlichen Eindrücken beeinflusst werden. Im übrigen wird sich jeder einzelne gerade über die Hauptpunkte dieser beiden Themata bald durch seine eigenen Erfahrungen sein Urteil bilden. Hervorzuheben ist aber die allgemeine Uebersicht aus dem zweiten Aufsatze, in der der Verfasser die früheren und jetzigen Zeitsätze des Verlagsbuchhandels bespricht und namentlich über den Einfluß der Altiengeellschaften darauf sehr Beachtenswertes sagt.

Zum Schlusse noch an den Verleger die Bitte, den Umfang des Buches bei einer neuen (und hoffentlich umgearbeiteten) Auflage durch engeren Druck und vielleicht durch Wahl eines kleineren Formates zu beschränken und so durch die dann möglich werdende Preisverminderung auch die Anschaffung allgemein zu erleichtern!
Berlin SW. Wilhelm Mewes.

Kleine Mitteilungen.

Die Ereignisse in China und die englischen Verleger. — Den Londoner Verlagsbuchhändlern wird man nicht den Vorwurf machen können, daß sie es nicht verstanden, der Zeitgeschichte auf dem Fuße zu folgen. Noch waren keine achtundvierzig Stunden verfloßen, seitdem die amtliche Nachricht von der Befreiung der Peking-Gesandtschaften in London eingelaufen war, als schon ein Duzend Telegramme von seiten der großen Verlagshäuser nach Peking unterwegs waren, die alle ungefähr lauteten: »Please state price for publication of your recollections during siege.« (»Wollen Sie uns den Preis mitteilen für Veröffentlichung Ihrer Erinnerungen während der Belagerung«). Was die Londoner Verleger von den belagerten Gesandtschaften erfahren wollen, ist selbstverständlich nicht die diplomatische Korrespondenz, die sie unter sich oder mit ihren Regierungen oder mit dem Tsungli-Yamen ausgetauscht haben, sondern natürlich die dramatische Schilderung der ausgestandenen Leiden und der vielfältigen Wechselfälle während der schweren Wochen, in denen sie, stündlich zwischen Tod und Leben schwebend, den Anprall der »Himmlichen« auszuhalten hatten. Daher wandten sich die Londoner Angebote hauptsächlich an diejenigen Persönlichkeiten, bei denen man schriftstellerische Neigungen und Fertigkeiten voraussetzte. Folgende Personen haben telegraphische Aufforderungen zur Niederschrift ihrer Eindrücke und Erlebnisse erhalten: Pichon, der französische Gesandte in Peking, Lady Claude Macdonald, Gattin des englischen Gesandten, Dr. Morrißon, Korrespondent der »Times«, Sir Robert Hart, Generalinspektor der chinesischen Zölle, und Miß Conger, Tochter des amerikanischen Gesandten. An Miß Conger erging ein Angebot, an Sir Robert Hart und Herrn Pichon deren zwei, an Lady Macdonald drei und an Dr. Morrißon nicht weniger als vier. Man hofft, binnen einer Woche die Antworten zu haben, und wird dann unverzüglich — business is business — die Reklameglocken in Bewegung setzen.

In Amerika scheint man weniger nach Büchern, als nach Vorträgen Verlangen zu tragen. Mr. Conger, der amerikanische Gesandte, hat von New Yorker Impresarios bereits drei Telegramme

erhalten, die sich nach dem Preise erkundigen, der für eine dreimonatliche Vortrags-Tournee des Gesandten durch die Staaten der Union zu zahlen wäre.

Konfiskation eines Kalenders in Oesterreich. — Im Amtsblatte der »Wiener Zeitung« wurde dieser Tage folgendes gerichtliche Erkenntnis veröffentlicht: Das Landesgericht Wien als Preshgericht hat auf Antrag der Staatsanwalt erkannt, daß der Inhalt nachstehender in der nichtperiodischen Druckschrift: »Der Wiener Bote«, illustrirter Kalender für Stadt- und Landleute auf das Jahr 1901, Druck und Verlag von R. v. Waldheim, gebrachten zwei Annoncen, und zwar: der Annonce, betreffend »Allein echter Thierry's Balsam« als Heilmittel gegen zahlreiche Krankheiten und »Thierry's echte Centifolien-Salbe (früher genannt Wundersalbe)« von Apotheker A. Thierry in Pregrada, das Vergehen nach § 305 St.-G. (öffentliche Herabwürdigung der Einrichtungen der Ehe, der Familie, des Eigentums oder Gutheißung ungesetzlicher oder unsittlicher Handlungen), und der Inhalt der in diesem Kalender gebrachten Annonce, betreffend »Heilung von Männer- und Frauenleiden durch Therapie und Capsulas vegetales« des Apothekers Karl Hoffenreich, das Vergehen nach § 516 St.-G. (gröbliche Verletzung der Sittlichkeit) begründe, und es wird das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen. Gleichzeitig wird die Beschlagnahme wegen Vergehens nach § 24 Pr.-G. (Veröffentlichung oder Verbreitung verbotener Druckschriften) hinsichtlich folgender vier im obcitirten Kalender gebrachten Annoncen bestätigt, und zwar: 1. der Annonce »Sicht- und Rheumafalbe« des Bela Zoltan betreffend; 2. der Annonce, betreffend »Bandwurmmittel«, des Apothekers Ludwig Vertes; 3. der Annonce, betreffend »Behandlung von Bronchialkatarrh und Asthma« durch Paul Weithaas, Dresdener-Niederlöbknitz, und 4. der Annonce, betreffend »Oxydonor-Victory«, des Kulin und Albrecht, Leipzig.

Die erste französische Uebersetzung von Wagnerschen Operndramen. — Pariser Blätter veröffentlichen »eine Erinnerung an Richard Wagners Aufenthalt in Paris« aus den Memoiren des ehemaligen Ministers Ollivier. Derselbe erzählt von einer jungen Griechin Sophie Kalergi, die für Richard Wagner in Paris 11 000 Francs Schulden bezahlte; so viel betrug das Defizit der Wagnerischen Konzerte. Ferner publiziert Ollivier kuriose Daten über Berlioz' heimliche Kabale gegen Wagner und erzählt, welche Mühe es kostete, in Paris einen Uebersetzer für den »Fliegenden Holländer«, den »Lohengrin«, »Lohengrin« und »Tristan« zu finden. Endlich fand man einen armen Teufel von Privatgelehrten, der die Arbeit gegen ein lockendes Angebot von tausend Francs übernahm, aber seinen Namen nicht hergeben wollte. Es war Challemel-Lacour, nachmals Präsident des französischen Senates. Diese Uebersetzung, betitelt: »Quatre poèmes d'opéra«, gilt heute als Seltenheit.

Preise der Pariser Weltausstellung. (Vergl. Bbl. Nr. 194.) — Die im Verlage von Siegfried Cronbach in Berlin erschienenen Berlitz-Methoden zur Erlernung der modernen Sprachen sind in den vier verschiedenen Klassen der Pariser Weltausstellung, in denen sie Aufnahme fanden, mit zwei goldenen und zwei silbernen Medaillen ausgezeichnet worden.

Wie die »Oesterreichisch-ungarische Buchhändler-Correspondenz« mitteilt, fielen auf österreichische Aussteller von Artikeln des Buch-, Kunst- und Musikalienhandels die nachstehenden Preise. Grands prix erhielten: Hof- und Staatsdruckerei, S. Czeiger, Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, Gerlach & Schenk, sämtliche in Wien. Mit der goldenen Medaille wurden ausgezeichnet: Ed. Steger, Fr. Jasper, A. Holzhausen in Wien, Carl Prochaska in Teschen, G. & R. Knöfler in Wien, J. Otto in Prag, »Steyrer-mühl« in Wien, R. Paulussen in Wien, J. Bilim in Prag, S. Czeiger, Geographische Gesellschaft, Militär-geographisches Institut in Wien. Als Juror stand hors concours Herr Emil M. Engel, der sich, wie allseits dankend anerkannt wird, bei der österreichischen Ausstellung in Klasse 11 und 13, sowie bei der Preisverteilung hervorragende Verdienste um die Aussteller erworben hat.

Bibliotheksankauf. — Die Bibliothek des Professors Dr. Bunsen aus Heidelberg, des Rektors der modernen Chemie, ist von der Buchhandlung Gustav Fock, G. m. b. H. in Leipzig, erworben worden. Die Sammlung ist von ungemeiner Reichhaltigkeit und umfaßt alle wichtigen Zeitschriften in meist vollständigen Serien und fast alle bedeutungsvollen einschlägigen Werke.

Franz Schubert-Bibliographie. — In der von der Société des Etudes historiques in Paris herausgegebenen Sammlung kritischer Bibliographien ist soeben eine solche über Franz